

III. REPORTS

Bericht über die XII. Internationale Nachwuchskonferenz „Junge Forschung im Bereich Deutsch als Fremdsprache“ im Rahmen der Germanistischen Institutspartnerschaft Poznań – Marburg – Nijmegen. Marburg, 5.–6. Juni 2025

Die internationale Nachwuchskonferenz im Bereich Fremdsprachendidaktik mit dem Schwerpunkt Deutsch als Fremdsprache findet jährlich in Zusammenarbeit zwischen dem Lehrstuhl für Fremdsprachendidaktik und interkulturell orientierte Studien des Instituts für Angewandte Linguistik der Adam-Mickiewicz-Universität Poznań, der Abteilung für deutsche Sprache und Kultur / Niederlande-Deutschland-Studien der Radboud Universität Nijmegen und der Arbeitsgruppe Deutsch als Fremd- und Zweitsprache des Instituts für Germanistische Sprachwissenschaft der Philipps-Universität Marburg statt.

Das Forschungskolloquium (FOKO) „Junge Forschung im Bereich Deutsch als Fremdsprache“ besteht schon seit vielen Jahren und wurde 2025 im Rahmen der vom DAAD geförderten Germanistischen Institutspartnerschaft (GIP) zwischen Marburg, Nijmegen und Poznań bereits zum vierten Mal durchgeführt. Ziel der Veranstaltung ist es, insbesondere Nachwuchswissenschaftler:innen zu fördern, Raum für inhaltlichen und methodischen Austausch zu schaffen, neue Impulse für die eigene Forschung zu gewinnen und internationale wissenschaftliche Kooperationen zu stärken.

Am 5. und 6. Juni 2025 präsentierten 15 Nachwuchswissenschaftler:innen aus Nijmegen, Wien, Mainz, Augsburg, Marburg, Paderborn, Turin, Poznań, Utrecht, Bielefeld, Kassel und Darmstadt ihre aktuellen Forschungsprojekte und luden zur Diskussion ein.

Eröffnet wurde die Konferenz von Prof. Dr. Kathrin Siebold, Assoc. Prof. Dr. Sabine Jentges und Prof. Dr. Sylwia Adamczak-Krysztołowicz. Die Vertreterinnen der drei beteiligten Hochschulstandorte betonten dabei die Bedeutung der langjährigen Zusammenarbeit zwischen den Universitäten in Marburg, Nijmegen und Poznań sowie das besondere Format der Tagung: Anders als bei vielen wissenschaftlichen Konferenzen stehen hier nicht abgeschlossene Forschungsarbeiten im Mittelpunkt, sondern laufende Projekte, die in einem kollegialen Rahmen vorgestellt, reflektiert und gemeinsam weitergedacht werden sollen.

Den Auftakt machte Chrissy Laurentzen von der Radboud-Universität Nijmegen mit dem Vortrag „Uh... was?“: Eine Interventionsstudie zur Verbesserung der kommunikativen Erfahrung“. In dieser Teilstudie ihrer Dissertation untersucht Laurentzen, wie niederländische und deutsche Schüler:innen auf A2-Niveau mithilfe eines Workshops zu Mehrsprachigkeitsstrategien ihre Kommunikationsfähigkeit in der Nachbarsprache verbessern können. Im Fokus steht dabei, inwieweit anschließend inklusiv-mehrsprachige Kommunikationsmodi angewendet werden und das Gespräch als positiver erlebt wird.

Henning Meredig, ebenfalls von der Radboud-Universität Nijmegen, präsentierte unter dem Titel „Schulkultur & kulturreflexives Lernen“ erste Ergebnisse einer Literaturstudie,

mit der er zu klären versucht, wie schulische Rahmenbedingungen kulturreflexives Lernen unterstützen können.

Nach einer Pause präsentierte Julia Jankl von der Universität Wien in ihrem Vortrag „Variations- und Anreicherungsstrategien von Lehrenden beim mündlichen Erklären im sprachbewussten Unterricht in schulischen DaF- und DaZ-Kontexten“ Schwerpunkte ihrer Dissertation zu Variations- und Anreicherungsstrategien beim mündlichen Erklären im sprachbewussten DaFZ-Unterricht. Im Fokus steht die Frage, wie Lehrpersonen durch sprachliches Variieren und inhaltliches Anreichern Lernprozesse fördern. Mithilfe videografierter Unterrichtsszenen und retrospektiver Interviews möchte die Forscherin sprachliche Praktiken und didaktische Intentionen analysieren, um eine theoretische Systematisierung sprachförderlicher Lehrer:innensprache zu entwickeln.

Luisa Baum von der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz stellte in ihrem Vortrag „Auf dem Weg zum Sprachunterricht der Zukunft: Von KI-Implementierung über Fortbildungsmaßnahmen zu AI-Fluency“ ihr Dissertationsprojekt zur Rolle von Künstlicher Intelligenz im Sprachunterricht vor. Die Autorin untersucht, welche Kompetenzen Lehrkräfte benötigen, um KI sinnvoll einzusetzen, und wie entsprechende Fortbildungen gestaltet sein müssen.

Julia Heister von der Universität Augsburg thematisierte in ihrem Beitrag „Förderung der kritischen professionellen Wahrnehmung von DaF / DaZ-Studierenden mittels lehrlernbasierter Videoszenarien“ den Einsatz interaktiver Videomaterialien zur Stärkung der kritisch-professionellen Wahrnehmung. Drei thematische Szenarien zu Gender, Rassismuskritik und sprachlicher Teilhabe wurden in Lehrveranstaltungen implementiert und evaluiert. Die Ergebnisse zeigen positive Entwicklungen in Wissen, Einstellungen und Wahrnehmungskompetenz der Teilnehmenden und liefern wichtige Hinweise für die Weiterentwicklung videobasierter Lehrformate in der Lehrkräftebildung.

Im Anschluss an eine anregende Mittagspause stellte Jennifer Müller von der Universität Paderborn in ihrem Vortrag „Anspruchsvolle Aufgaben und angemessene Unterstützung beim Lesen im Geschichtsunterricht: Eine Grounded-Theory-Studie zu den Einflussfaktoren auf den Verstehensprozess von Seiteneinsteiger:innen der Sekundarstufe I“ ihr bereits abgeschlossenes Dissertationsprojekt vor, das der Frage nachging, wie Jugendliche, die neu ins deutsche Schulsystem einsteigen, historische Texte verstehen können und zugleich ihre Deutschkenntnisse verbessern sowie für ihren Schulabschluss lernen. Interpretiert wurden die Ergebnisse aus Unterrichtshospitationen sowie mit Lehrenden und Lernenden durchgeführten Interviews, die anhand der Grounded-Theory-Methodologie analysiert wurden. Die Befunde zeigen ein komplexes Zusammenspiel sprachlicher, sozial-affektiver sowie geschichtsspezifischer Einflussfaktoren. Unterstützungsmaßnahmen im Unterricht scheinen dabei auf zwei Ebenen zu wirken – kurzfristig im Moment des Verstehens und langfristig im Aufbau fachlicher Lesekompetenz.

Daran anschließend stellte Doris Abitzsch von der Universität Utrecht in ihrem Vortrag „Entwicklung einer multiprofessionellen Lerngemeinschaft für Deutsch, Geschichte und Gesellschaftskunde: Integration von Demokratiebildung“ ein innovatives Projekt vor, das eine multiprofessionelle Lerngemeinschaft (mPLG) für Lehrkräfte der Fächer Deutsch, moderne Fremdsprachen, Geschichte und Gesellschaftskunde etablieren soll. Ziel soll die gemeinsame Entwicklung von Unterrichtsmaterialien zur Demokratiebildung sein, die ein zentraler Bestandteil der neuen Bildungsziele im niederländischen Sekundarschulwesen ist. Die dabei

entstehenden Ergebnisse werden durch einen designbasierten Forschungsansatz evaluiert, um Prinzipien multiprofessioneller Lerngemeinschaften systematisch weiterzuentwickeln, zu implementieren und zu evaluieren.

Im letzten Vortragsblock des ersten Tages widmete sich Karolina Ostrowska von der Adam-Mickiewicz-Universität Poznań in ihrem Beitrag „Übersetzen im Zeitalter der künstlichen Intelligenz: Der Wandel des Berufsbildes durch neue Technologien – Eine interviewbasierte Studie unter deutschen und polnischen Übersetzer:innen“ dem Thema KI-gestützter Übersetzungstechnologien und wie diese den Übersetzungsmarkt in Deutschland und Polen verändern. Insbesondere die Auswirkungen auf das Berufsbild und die erwarteten Kompetenzen von Übersetzer:innen sollen dabei in den Blick genommen werden. Ziel ist es, durch Interviews und Inhaltsanalysen zukünftige Anforderungen an Übersetzer:innen zu identifizieren und daraus Empfehlungen für die Aus- und Weiterbildung abzuleiten.

Katarzyna Bieniecka-Drzymała, ebenfalls von der Adam-Mickiewicz-Universität Poznań, stellte in ihrem Vortrag „Vom Forschungsprojekt zur praktischen Umsetzung der Ergebnisse. Studio KOU CZ an der Fakultät für Neophilologie UAM zur Entwicklung der persönlichen und Lernkompetenzen von Studierenden“ Ergebnisse eines Forschungsprojekts und ihrer bereits abgeschlossenen Dissertation zum Sprachlerncoaching mit polnischen Neuphilologie-Studierenden vor. Ein zentrales Ergebnis ist die Gründung von Studio KOU CZ an der Fakultät für Neophilologie der AMU – einer Beratungs- und Coachingstelle. Das Studio soll Studierende dabei unterstützen, ihre Lernprozesse und persönliche Entwicklung zu verbessern. Die Präsentation unterstrich vor allem auch die wachsende Bedeutung von Sprachlerncoaching im Hochschulbereich.

Den zweiten Tag der Nachwuchskonferenz leitete Annika Berthelé von der Universität Bielefeld mit ihrem Vortrag „Sprachliche Studienvorbereitung und -begleitung für internationale Studierende: Eine Analyse von Good-Practice-Prinzipien mittels einer qualitativen Interviewstudie mit Hochschulen in NRW“ ein. Die Dissertation widmet sich den Prozessen der Internationalisierung der Hochschulen und deren Auswirkungen auf die sprachliche Studienvorbereitung internationaler Studierender. Ein qualitatives Forschungsprojekt untersucht anhand von Interviews und Fokusgruppen Erfolgsfaktoren und Herausforderungen. Das Ziel ist, Good-Practice-Prinzipien für die sprachliche Studienvorbereitung und -begleitung zu entwickeln.

Elżbieta Dziurewicz von der Adam-Mickiewicz-Universität Poznań stellte anschließend ihr Habilitationsprojekt vor. Sie untersucht die Entwicklung der phraseologischen Kompetenz im akademischen DaF-Unterricht, wobei sie den Erwerb von Idiomen auf B1-Niveau fokussiert. Ihr Ausgangspunkt ist, dass Idiome im akademischen Unterricht gleichzeitig in sowohl wörtlicher als auch bildlicher Bedeutung aktiviert werden können, doch sie stellt auch fest, dass in diesem Bereich ein Spannungsfeld zwischen Lernenden und Lehrenden existiert und dass die curricularen Vorgaben einer optimalen Integration von Phraseologie nicht immer zuträglich sind. Ihre Studie will dazu beitragen, den DaF-Unterricht an Hochschulen zu optimieren und die Integration phraseologischer Elemente nachhaltiger und effektiver zu gestalten.

In unserer zunehmend globalisierenden Welt wird die Rolle einer *lingua franca* immer wichtiger. Dass das nicht selbstredend die englische Sprache sein muss, zeigte Meike Adams (Universität Turin und Philipps-Universität Marburg). Sie untersucht im Rahmen ihrer Dis-

sertation mittels eines Virtual-Exchange-Projekts mit Teilnehmer:innen aus Turin (Italien) und Seoul (Südkorea), wie Menschen mit unterschiedlichen Erstsprachen bestimmte Kooperations- und Kompensationsstrategien einsetzen, um sprachliche und interaktive Herausforderungen zu bewältigen. Dabei ist die *lingua franca* nicht Englisch, sondern Deutsch. Die Ergebnisse des sechswöchigen Projekts sollen zur Weiterentwicklung der Interaktionskompetenz im DaF-Kontext beitragen und den Einfluss von virtuellen Lernformaten auf die Sprachentwicklung und interaktive Zusammenarbeit aufzeigen. Die detaillierte Analyse des Zusammenspiels von Kooperationsstrategien, Reparaturmechanismen und sprachlicher Entwicklung soll helfen, eine Forschungslücke zu schließen.

Im nächsten Beitrag gab Anna Kurzaj (Adam-Mickiewicz-Universität Poznań) einen Einblick in die Ergebnisse ihrer inzwischen abgeschlossenen Dissertation mit dem Titel „Übersetzung von deutschen zusammengesetzten Adjektiven ins Polnische anhand der Romane von Elfriede Jelinek“. Das Forschungsziel der Dissertation war, die Wiedergabemöglichkeiten für deutsche Adjektivkomposita im Polnischen quantitativ und qualitativ zu analysieren. Die Ergebnisse der Analyse zeigten, dass selbst sehr problematische Formen trotz sprachlicher Unterschiede übersetzt werden können. Im Übersetzungsprozess werden dabei nicht nur die semantischen und formalen Merkmale, sondern auch der Kontext sowie der Idiolekt der Autorin in Betracht gezogen.

Den nächsten Beitrag lieferte Ruri Lee von der Universität Kassel. Die Autorin befasst sich mit dem Thema des wissenschaftlichen Schreibens, bei dem intertextuelle Bezüge ein zentrales Merkmal sind. Angemessenes Zitieren ist dabei ein wichtiges Element. In ihrer Studie erforscht die Referentin, welche Herausforderungen und Strategien es beim Umgang mit wissenschaftlichem Zitieren koreanischer Promovierender in deren Fremdsprache Deutsch gibt. In ihrem Beitrag schilderte sie das Forschungsvorhaben und vor allem die Methodik der Datenerhebung.

Der letzte Referent des diesjährigen Forschungskolloquiums war Oliver Delto von der Technischen Universität Darmstadt. Sprachenlernen hat zwar das Klassenzimmer als zentralen Lernort, gleichzeitig finden aber die Kontaktzeiten mit der Zielsprache auch und vor allem im Alltag statt. Diese Erkenntnis macht laut Delto eine Auseinandersetzung mit der Frage nach einer wissenschaftlichen Dokumentierung der außerschulischen Lernorte unumgänglich. Methodisch wird unter anderem mit der Fotobefragung gearbeitet, wodurch die Sprachlernenden aktiv mit in den Prozess der Datenproduktion einbezogen werden und zugleich zu (selbst)kritischen Reflexionen kommen. In seinem Beitrag präsentierte Delto erste Einblicke in alltagsnahe Sprachlernerfahrungen, die anhand von exemplarischen Fotografien der Lernenden illustriert und erklärt wurden.

Insgesamt erwies sich die diesjährige internationale Nachwuchskonferenz zur Fremdsprachendidaktik mit Schwerpunkt Deutsch als Fremdsprache als äußerst erfolgreich. Im Fokus standen aktuelle Themen der Fremdsprachendidaktik, darunter Mehrsprachigkeitsstrategien, kulturreflexives Lernen, der Einsatz von KI im Sprachunterricht, Sprachlerncoaching sowie interkulturelle und interdisziplinäre Bildung. Die Konferenz bot einen Einblick in zentrale Fragestellungen der aktuellen DaF-Forschung. Sie zeichnete sich durch eine starke Interdisziplinarität und Internationalität aus, wobei der Austausch über nicht-abgeschlossene Projekte im Mittelpunkt stand. Das besondere Format förderte kollegiales Feedback, methodischen Austausch und lieferte wertvolle Impulse für aktuelle und zukünftige wissenschaftliche

Arbeiten. Die nächste Nachwuchskonferenz im Rahmen der Germanistischen Institutspartnerschaft Poznań – Marburg – Nijmegen findet am 17. und 18. Juni 2026 in Nijmegen statt.

Received: 29.01.2025; **revised:** 18.07.2025

ELŻBIETA DZIUREWICZ

Adam Mickiewicz University, Poznań, Poland

edziu@amu.edu.pl

<https://orcid.org/0000-0003-2782-1389>

RENÉ GERRITSEN

Radboud University Nijmegen, the Netherlands

rene.gerritsen@ru.nl

<https://orcid.org/0009-0000-2402-3133>

NEO LAUTENSCHLÄGER

University of Marburg, Germany

lautens5@uni-marburg.de

<https://orcid.org/0009-0001-3522-8414>

<https://doi.org/10.14746/gl.2025.52.2.10>